

ABSTRACT

Dr. der technischen Wissenschaften
Institut für Kunst und Architektur
Akademie der bildenden Künste Wien
Univ.-Prof. Angelika Schnell

„Engeneering the creative process“

Ausgehend von der Beobachtung, dass in bestimmten Bereichen zeitgenössisches Architekturschaffen kaum mehr von zeitgenössischem Kunstschaffen zu unterscheiden ist, stellt sich die Frage ob diese Entwicklung auf eine neue Kongruenz der Organisationsformen der Ateliers und Büros zurückzuführen ist.

Anhand einer Fallstudie zweier erfolgreicher und einflussreicher Unternehmen soll zunächst gezeigt werden in welcher Form kreative Schaffensprozesse im Zusammenhang mit größeren professionellen Teamstrukturen ablaufen und inwiefern Sie bewusst gesteuert, reguliert und choreographiert werden. *Rem Koolhaas/OMA* auf Seiten der Architektur kann dabei als Pate dieser sehr produktiven Organisationsform verstanden werden, welche im Folgenden untersucht werden soll. Auf Seiten der Kunst bietet sich *Studio Olafur Eliasson* als Fallstudie an, da es einen vergleichbaren Grad an Exponiertheit und Strahlkraft besitzt.

Als einige wesentliche Merkmale dieser Organisationsform des kreativen Prozesses können genannt werden: Der visionäre, charismatische Chef bei gleichzeitiger starker Identifikation der Mitarbeiter mit der Vision. Die Steuerung des kreativen Prozesses durch den Entscheidungsträger mittels Auswahl aus verschiedenen präsentierten Optionen. Bewusste Diversität der Mitarbeiterschaft um eine Vielstimmigkeit des Inputs zu erreichen. Vernetztes Arbeiten – hauptsächlich mit digitalen Werkzeugen. Gegenseitige Unterwerfung - insofern als dass das Studio von den Fähigkeiten der Mitarbeiter abhängig ist, die Mitarbeiter aber ebenso auf Prestige- und Kompetenzgewinn durch das Studio angewiesen sind. Größtmögliche Autonomie als starker Motivationsgrund. Generelles gesellschaftliches Klima des Kreativitätsimperativs. Ästhetisierung der Arbeit selbst. Das Ideal eines rauschhaften Produzierens, einer Hysterie des Kreativen.

Basierend auf diesen detaillierten Fallstudien soll in weiterer Folge die Wirkungsmacht dieser Organisationsformen auf die allgemeine zeitgenössische Entwurfskultur untersucht werden. Inwiefern hat diese Modell Schule gemacht und inwiefern hat es sich als scheinbar primärer Quell von Innovation verfestigt?